

Regesten

zur Geschichte der Israelitengemeinde Nikolsburg.

Von Dr. D. Feuchtwang und Wilhelm Toch.

Mein ehemaliger Schüler, Herr Wilhelm Toch, jetzt Religionslehrer der israel. Kultusgemeinde in Wien, hat sich vor Jahren auf meine Veranlassung emsig mit der Ordnung des Archivs der jüdischen (politisch-autonomen) Gemeinde Nikolsburg beschäftigt, deren Geschichte noch nicht geschrieben ist. Er opferte mit liebevoller Hingebung viel Zeit und Mühe, um die völlig vergessenen, verstaubten und in höchster Verwirrung befindlichen Papiere nur einigermaßen zugänglich zu machen. Leider haben Brände (1719, 1723 und 1728) die ältesten Urkunden für ewig vernichtet; und auch die steinernen Zeugen des Gottesackers reichen nicht allzuweit zurück. Aus einer der hier verzeichneten Urkunden vom 29. April 1727 geht hervor, daß im Jahre 1719 auf einem Mauerreste einer Synagoge, die ein Opfer des großen Brandes geworden war, eine Inschrift verkündete, daß dieses Gotteshaus vor 190 Jahren renoviert worden sei. Wir gelangen also in das Jahr 1539. Angenommen, dieses ehrwürdige Denkmal alter Zeit habe zur Zeit der Renovierung nur das bescheidene Alter von 50 Jahren gehabt, so ergibt sich das Jahr 1489. Damals schon muß Nikolsburg eine bedeutende Gemeinde gewesen sein. — Leider war es uns nicht möglich, unseren Plan, die Regesten zu überprüfen und die Originalurkunden in ausführlicher Darstellung zu verwerten, auszuführen. Unsere Arbeit wurde jäh unterbrochen. Nicht einmal der vorhandene Bruchteil konnte indiziert werden, da uns, aus bis heute nicht erklärten Gründen, das archivalische Material aus den Händen genommen worden ist. Meine Aufzeichnungen der bedeutsamsten Grabschriften des heimatlichen Gottesackers — ein Teil ist im Kaufmann-Gedenkbuche, ein anderer in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, ein großer Teil in Grunwalds „Mitteilungen“ I. div. publiziert — im Vereine mit diesen vergilbten Papieren hätten einen Teil der Geschichte Alt-Nikolsburgs beleuchten können. Aber auch aus den hier veröffentlichten, nur allzu kurzen Auszügen der Aktenstücke leuchtet manches bescheidene Licht. Die Quälereien und Plackereien unserer Glaubensbrüder sind hier, wie allenthalben, Leitmotiv oder besser Leid-Motiv. Die traurige Gestalt des „Mosserers“ (Jakob Gabriel) im Prozesse eines Augsburgers namens Pauer fehlt nicht.

Die Flammen des dreißigjährigen und Erbfolge-Krieges züngeln auch in diesen Notizen. Drohende Ausweisungen und schwere Kontributionen verkünden sich in Stoßseufzern. — Vielleicht ist es uns doch noch vergönnt, die Lücken auszufüllen und das Fehlende zu ergänzen.

Abkürzungen: J. = Juden, Ch. = Christen, K. = Kaiser, F. = Fürst, Fl. = Gulden, Kr. = Kreuzer.

Die eingeklammerten Zahlen weisen auf Aktenstücke ähnlichen Inhaltes hin. Die Numerierung der Akten ist neu und von Herrn W. Toch vorgenommen. F.

Nr. d. Aktes	Tag	Monat	Jahr	Gegenstand
1600—1700				
1	20.	VIII.	1617	Verordnung des Kaisers Mathias zur Regelung des Verhältnisses zwischen Meistern und Arbeitern in der Lederbranche.
2	16.	VII.	1628	Antwort an den Kardinal Franciscus, Fürsten von Dietrichstein, der befohlen, man dürfe die Juden im Verkaufe von Leder nicht behindern.
3	15.	V.	1630	Erlaß des Kaisers Mathias, die Juden im Handel nicht zu hindern.
4	4.	II.	1633	Kaiser Ferdinand II. befiehlt, infolge Beschwerde der Christen, den Juden, über den Lederhandel Bericht zu erstatten.
5	10.	V.	1651	Kaiser Ferdinand III. verordnet, die Juden auf den Märkten im Handel nicht zu behindern.
6	13.	I.	1655	Dekret des Fürsten Maximilian von Dietrichstein an die Juden, wegen Bezahlung einer Summe von 174 Gulden.
7	4.	VII.	1656	Bestätigung über halbjährige Interessen per 720 fl.
8			1657	Bericht über die unbewohnten Häuser, aus Rücksicht auf die Steuer.
9	26.	II.	1661	Kaiser Leopold I. bestätigt die von Ferdinand II. erlassene Verordnung, die Juden auf den Märkten nicht zu stören. (Siehe Nr. 5.)
10	22.	XII.	1661	Dekret Leop. I., daß nur gelernte Lebküchler Lebzeltwaren verkaufen dürfen.
11	19.	VI.	1665	Bitte der Juden an den Fürsten Walter Xaver von Dietrichstein, Honig verkaufen zu dürfen.
12	18.	IX.	1665	Vertrag Hartmanns v. Lichtenstein mit den zwei jüd. Vorstehern, gegen eine jährliche Zahlung von 60 Gulden sei es den Juden gestattet, die Märkte von Wilfersdorf, Mistelbach u. Poysdorf zu besuchen.
13	23.	XII.	1671	Amtlicher Erlaß, daß nur gelernte Bader das Handwerk ausüben dürfen.
14	30.	VI.	1672	Vergleich mit dem Stadtrate wegen Einfuhr von Koscher-Wein. (Siehe Nr. 53, 55, 61, 66.)
14a	20.	VII.	1672	Vereinbarung der J. mit dem Stadtrate, ihnen jährlich 2000 Eimer Koscher-Wein zu liefern.

Nr. d. Aktes	Tag	Monat	Jahr	Gegenstand
15	28.	V.	1678	Die J. haben eine jährliche Steuer von 494 Gulden 5 Kr. in monatlichen Raten zu zahlen.
16	4.	XII.	1692	Bestimmungen des F. Ferdinand von D., die neue Wahl von Richtern und Bürgern betreffend.
17	5.	VI.	1693	Befehl des K. Leopold an einen Richter, die J. nicht zu belästigen.
18	30.	XI.	1693	Auftrag des K. Leopold, einen Vergleich zwischen den Lederern und J. in der Schul' zu publizieren.
19	16.	VII.	1694	Kontrakt zwischen dem Judenrichter und dem Steuereinnnehmer, auf Grund dessen es den J. gegen eine Zahlung von 8 Reichstalern gestattet sei, die Märkte zu besuchen.
20	29.	XII.	1694	Befehl des Landgrafen-Amtes, die J. beim Einkaufe im Viertel unter dem Manhardsberge nicht zu behindern. (Von diesem Akte existieren: 2 Originale, 2 Abschriften in Großformat zweifach vidiert und 3 einfache Abschriften.)
21	26.	IV.	1695	Ein vom F. Ferdinand v. D. genehmigter Vergleich zwischen den jüd. u. christl. Bäckern über den Preis des Gebäckes.
22	4.	VI.	1696	Gesuch der J. an die k. k. Vermögenssteuer-Kommission, in dem sie ein Pauschale von 600 Gulden anbieten. Mit einer günstigen Erledigung. (23.)
23	6.	VII.	1696	Quittung der Kommission über den Empfang von 600 fl. (22.)
24	16.	VII.	1696	K. Leopold bietet Fränkl und Konsorten Schutz gegen ihre Kreditoren in Krems.
25	30.	VIII.	1996	Abermalige Beschwerde der J. an den K. gegen die Lederer. (Nr. 18.)
26	24.	IX.	1996	Nochmaliger Befehl des K., die J. in ihrem Handel nicht zu stören. (Nr. 9.)
27	4.	XII.	1696	Beschwerde an das k. k. Amt gegen die Stadt Iglau, welche durch harte Bedingungen die J. im Handel bedrückt.
28	26.	VI.	1699	Verordnung des F. Leopold v. D., die J. müssen gemeinsam mit den Christen eine ordentliche Wache bestellen.
1700—1800				
1			1701	Spezifikation der jährlich zu zahlenden Kontribution.
2	2.	I.	1702	Flehentlichste Petition an den Landtag der 4 Stände um Erlaubnis, die Märkte wieder besuchen zu dürfen.
3	13.	I.	1702	Ein Auftrag, die restlichen 1047 Gulden Kontribution zu bezahlen unter Androhung der „Spielberger-Exekution“. ¹⁾

1) D. h. Einquartierung von Militär aus den Kasernen des Brünner Spielberges.